

DSCHALAL AD-DIN
RUMI

*Du wurdest
mit Flügeln geboren*

Ausgewählt, übersetzt und kommentiert
von Ahmad Milad Karimi

Mit Kalligrafien von Iyad Shraim



Meinem geschätzten
Wegbegleiter und Gesprächspartner
Karl-Josef Kuschel
im Jahr seines 75. Geburtstags
gewidmet

INHALT

Zur Einstimmung 5

1. *Vom Vater zum Sohn: die Sehnsucht* 11
2. *Von Ort zu Ort: die Flucht* 21
3. *Vom Ich zum Du: die Verwandlung* 33
4. *Von Angesicht zu Angesicht: die Liebe* 47
5. *Von der Bindung zur Trennung: der Schmerz* 67
6. *Von der Prosa zur Poesie: die Dichtung* 79
7. *Von der Ruhe zur Bewegung: der Tanz* 91
8. *Von der Erde zur Luft: der Flug* 105
9. *Vom Nichts zu Nichts: Sterben vor dem Tod* 115

Nachklänge 123

- Quellenverzeichnis 126
- Anmerkungen 127
- Übersetzung der Kalligrafien 133
- Herausgeber und Übersetzer 135
- Kalligraf 135

نام خداوند



Zur Einstimmung

Kann man einen Dichter betrachten, ohne dabei auf die ferne Zeit seiner Wirkung, seine fremde Sprache zu hören, sondern allein, indem man auf die Stimmung achtet, das Gefühl, das er freisetzt? Man würde zwar auf das hinhören, worauf er hinhörte. Es wäre dann aber keine Betrachtung mehr, sondern eine Selbstbetrachtung. Nicht anders, als ihn selbst zu betrachten, lässt er sich fassen: der Dichter, der keiner sein wollte, der Liebende, der eigentlich zum Geliebten wurde, der große Gelehrte, der sich plötzlich als Anfänger erkannte: Dschalâl ad-Din Muhammad Rumi. Wie kaum ein anderer verzaubert er Menschen mit einem subtilen Charme und zugleich einer hypnotischen Stimme. Mit einem einzigen Handstreich gelingt es ihm, eine ganze Welt zu entwerfen, die mächtig und zerbrechlich genug ist, um uns ganz in ihren Bann zu ziehen.

Gerne wollte man Rumi nationalistisch einfangen: Iraner, Afghane, Türke soll er gewesen sein. Gerne wollte man ihn religiös vereinnahmen, aber zugleich auch religiös ablehnen. Hören wir auf hin. Hören auf einen Meister, wie er schon zu Lebzeiten genannt wurde, auf einen Menschen, der von der Liebe in ihrer zartesten, aber auch schmerzlichsten Form heimgesucht wurde. War es die Liebe zu einem Mann, zu einem Weisen, einem Seelenverwandten oder zu Gott? Er konnte es nicht fassen, er konnte sein gebrochenes Herz nicht heilen, aber wer

sich auf ihn einlässt, kann in Berührung mit seinem gebrochenen Herzen kommen. Und vielleicht deshalb ließ er jede Maske fallen, jede Distanz verschwinden, brach jede Anstandsregel, um jeden zu erreichen – vielleicht nicht unbedingt deshalb, weil er verstanden werden wollte, sondern um Nähe zu schaffen. Nähe kann wehtun, Nähe kann unerträglich sein. Nähe kann aber auch erheben, anrühren, verstehen lassen. Rumi ist nahbar. Er kommt einem nah, vielleicht noch etwas näher als das, und wir können atmen, aufatmen, aber allmählich wird der Atem schwer, er stockt. Atempause.

Meistens will ich ihn nicht lesen. Ich will Hafiz lesen, um die Perfektion der poetischen Sprache zu erleben. Ich will Sa'di lesen, weil er mit seiner romantischen Sprache einen Feinsinn in mir erweckt, den ich sonst kaum fassen kann. Ich will Bidel lesen, um von seinen komplexen Gedanken angesteckt zu werden. Und meistens kann ich mich nicht entscheiden. Ich entscheide mich gegen die Poesie und suche Stille. Und wenn alles in mir ruht, ertappe ich mich, wie in mir die Verse von Rumi klingen. War er nicht der erste mystische Dichter, den ich als Kind in Kabul gehört hatte? Rumi heißt für mich Heimweh. Keine Heimat. Heimweh. Es ist das Gefühl, das Vertraute zu vermissen, weil du eine Spur von ihm entdeckt hast. Ich will, dass er aufhört, in mir hörbar zu sein. Daher nehme ich seinen *Diwan* in die Hand. Rumi gegen Rumi.

Und Rumi erreicht mich und lässt mich nicht mehr los. Denn Rumi ist einzigartig, eine Art »Geschmacksverderber«. Nach seiner Lektüre wird einem nichts mehr schmecken. Aber der Geschmack, den er in einem erzeugt, lässt Sehnsucht entstehen, Sehnsucht nach Sehnsucht.

Die vorliegende Blütenlese will eine Reise in Rumis Sehnsucht sein. Sie will die innere Schönheit seines spirituellen Wegs aufspüren, in seine Poesie und seine Bilderwelten eintauchen. Die Kunst des Kalligrafen Iyad Shraim setzt auch visuell die Suche fort, die letztlich eine Suche nach uns selbst sein wird.

Ich bin dein, gib mich nicht mir zurück. ۞¹





اسباق

1

Vom Vater zum Sohn:
DIE SEHNSUCHT

Am Anfang war die Sehnsucht. Keinen anderen
Anfang kann Rumi denken, keinen anderen erwarten.

**Mein Ohr vernahm des Glaubens Melodie, ein Rausch
ergriff die Brust.**

**Wo bleibt das Verlangen der Schau? Meine Form des
Glaubens ist die Sehnsucht. ♪²**

Für Rumi stellt die Sehnsucht den Anfang der Welt dar.
Gott ist die Sehnsucht der Welt. Und die Welt entstand,
weil sich Gott nach ihr gesehnt hat. So wird die Seh-
sucht zum Anfang aller Dinge.

Menschliches Leben wird zur Sehnsucht, wenn es sich
dieser ursprünglichen Sehnsucht öffnet.

**Blüht in dir Sehnsucht, sei gewiss: dein Wesen ist die
Sehnsucht.**

**Als du zum Geliebten erwählt, wurdest du selbst zur
Sehnsucht. ♪³**

Wo ist nicht die Sehnsucht hörbar? Ruft nicht die Nachti-
gall den Namen des Geliebten in Sehnsucht?

Vom Wind hör ich seine Worte wehen,
 Von der trunkenen Nachtigall hör ich seinen Namen.
 Ein wundersames Bild, an des Herzens Pforte geschaut,
 Seinen Gesang hör ich von seinem Dach, vertraut. ﴿⁴

Die Gegenwart dieser Sehnsucht erblickt Rumi in allem,
 wenn der Ewige selbst im Koran⁵ verspricht, dass Er mit
 uns ist, wo immer wir sind:

Wenn in Unwissenheit wir verharren, ist sie Sein Knast.
 Und wenn wir in Wissen weilen, ist es Sein Palast.
 Wenn wir einschlafen, sind wir trunken von Ihm.
 Und wenn wir erwachen, sind wir in den Händen von
 Ihm.
 Wenn wir weinen, sind wir Wolke Seines Regens.
 Und wenn wir lachen, Blitze Seines Segens.
 Ein Bild Seines Zorns sind wir in Krieg und Streit.
 In Frieden und Gnade ein Bild Seiner Barmherzigkeit.
 Wer sind wir, wer in dieser verworrenen Welt?
 Wie das Alif, außer sich selbst besitzt es nichts, nichts. ﴿⁶

 Alif, der erste Buchstabe im persischen bzw. arabischen Alphabet, ist ein reiner,
 senkrechter Strich. Sonst hat das Alif nichts.

Es war einmal ein Lehrer, zu dem ein Junge drei Monate
 lang ging, aber nicht über den Satz hinaus kam: »Alif hat
 nichts.« Der Vater des Jungen kam und sagte: »Ich habe
 alles Notwendige getan. Wenn ich einen Fehler gemacht
 habe, sagt es mir! Und ich zahle mehr.« Der Lehrer

antwortete: »Es war nicht euer Fehler, aber das Kind erfasst diesen Satz nicht.« Er rief den Jungen und sagte: »Sag: Alif hat nichts!« Der Junge sagte: »Hat nichts«, und konnte nicht »Alif« sagen. Der Lehrer sagte: »Ihr seht, wie der Zustand ist. Da er noch nicht über diesen Satz hinausgekommen ist und noch nicht einmal dies gelernt hat, wie kann ich ihm eine neue Lektion erteilen!« Der Vater sagte: »Lob Gott, dem Herrn der Welten!« ۞⁷

Der Lehrer sieht auf den vermeintlichen Misserfolg seines Unterrichts, der Vater des Jungen aber erkennt dessen Weisheit und lobpreist Gott. Denn was der Junge begriffen hatte, war: Das *Alif* steht als Symbol für Gott, seine Unaussprechlichkeit, seine Einzigkeit. Wenn das *Alif* am Anfang eines Wortes steht, dann verbindet es nicht mit dem nächsten Buchstaben, es bleibt vereinzelt. Daher gilt der Buchstabe *Alif* als Sinnbild der Einsamkeit, der absoluten Einheit Gottes. Es ist der erste Buchstabe des arabischen Wortes für Gott: Allah.

Das arabische Wort »Allah«: der Gott



Du bist nicht wie ich, ich nicht wie du,
 Du bist nicht der, der ich ist, ich nicht der, der du.
 In deinem Befehl bin ich ganz, in meinem Blut bist du,
 Werde ich Sonne und Mond, bin ich weniger als du.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.verlagsgruppe-patmos.de

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung und Kalligrafien im Innenteil © Iyad Shraim

Druck: Finidr s. r. o., Český Těšín

Hergestellt in Tschechien

ISBN 978-3-8436-1465-8